

Wenn man den Besucherandrang am Eröffnungstag vor Augen hat, dann kann die Karlsruher Kunstmesse in 16 Jahren nichts wirklich falsch gemacht haben. Überwältigend noch immer die Massenbegegnung mit der Kunst, die hier in einer leichteren, verträglicheren Variante ausgebreitet wird – ohne all das pompöse Gehabe, mit der sie sich anderswo den vermögenden Eliten darbietet.

VON HANS-JOACHIM MÜLLER

Auf der Art Karlsruhe muss man keine Kennerschaft nachweisen, um eingelassen zu werden und sein Vergnügen zu haben. Eigentlich muss man nur staunen über die unglaubliche Kunstvermehrung, die Jahr für Jahr stattfindet, über den Zuwachs an Tausenden neuen Künstlernamen und Werken. Vermutlich gibt es kein zweites Gewerbe, das so gänzlich ohne Fachkräftemangel gedeiht und mit viraler Geschwindigkeit die Handelsplätze befällt.

Wobei dann doch dem einen oder anderen Karlsruher Messebesucher auffallen wird, dass die Kunst grundsätzlich zu Ende erfunden worden ist und es im Prinzip keinen künstlerischen Handlungsbedarf mehr gibt. Und weil das so ist, ist man auch auf schätzungsweise zwei Dritteln der langen Strecke durch die vier Hallen umgeben von heiterster Post-Post-Abstraktion und heiterstem Post-Post-Realismus und all den netten Spielereien, die diesseits und jenseits auf dem Markt sind. Und ein bisschen Mitleid packt einen schon, wenn man an die Standbetreuung der Galerie KK Klaus Kiefer aus Essen denkt, die nun eine knappe Woche lang Wache halten muss vor den Riesenformaten des Pavel Feinstein und Yongbo Zhao, die aussehen wie Grützke-Klone und in ihrem aufgedunsenen Ironieidom wie Transparente für eine neue Attraktion auf dem Vergnügungspark wirken.

Sagen wir es so: Diese Messe hat sich, was Zulassung und Auswahl angeht, auch schon mal mehr Mühe gegeben. Die einbetonierte Teppiche des Ramazan Can bei Anna Laudel (Istanbul) wären in früheren Jahren vielleicht doch an der Jury gescheitert. Und wenn es auch nicht ohne Charme ist, dass einem die geräumige Halle 1 wie ein Treffpunkt des künstlerischen Hobbys vorkommt, wo zwischen unverwüstlichen Muntermachern wie Janosch, Ottmar Hörl und Otmar Alt rechte Weihnachtsmarktstimmung herrscht, dann erscheint das Belegungskonzept womöglich doch etwas revisionsbedürftig.

Warum müssen es denn unbedingt „200 Galerien aus 16 Ländern“ sein? Damit die Messgesellschaft auf ihre Kosten kommt? Wären behutsame Abmagerungsschritte und ein wenig mehr künstlerisch intellektuelle Diät nicht auch ein Weg in die Zukunft?

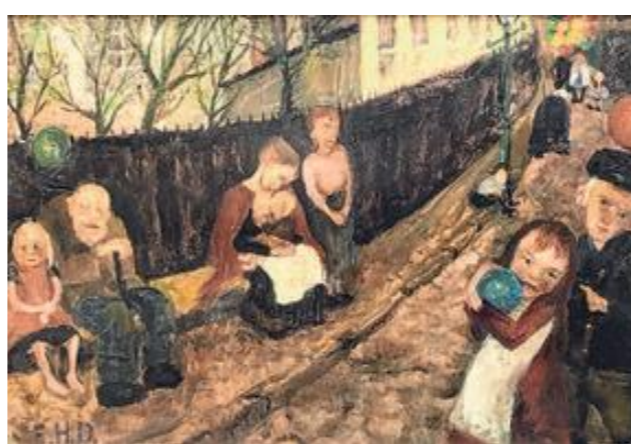
Nun wäre der Bericht aber nicht vollständig, wenn man nicht auch von Qualitätsinseln erzählen würde, die es natürlich gibt und die sich nun mehr noch als in den Vorjahren auf die Halle 2 beschränken. Ein paar tapfere Große sind



Eine Stimmung wie auf dem Jahrmarkt: Die Art Karlsruhe braucht dringend ein besseres Auswahlverfahren. Gute Kunst darf auf der Messe nicht zur Ausnahme werden

QUALITÄTSINSELHOPPING

Lichtblicke: Kunsthandel Fichter zeigt Dieter Cöllens Korkmodelle in der Manier des Klassizismus. Wir zeigen den „Tempel der Vesta“ (oben). Ludorff präsentiert die Skulptur „Kala“ von Brigitte und Martin Matschinsky-Demninghoff. Kunstkontor zeigt „Auf der Straße“ von Elsa Haensgen-Dingkuhn



ja immer dabei, wie etwa König (Berlin) mit den installativen Malereien der Jorinde Voigt. Dorothea van der Koelen (Mainz) nutzt das neu erwachte Interesse an Eduardo Chillida. Meyer Riegger (Karlsruhe/Berlin) setzt auf Miriam Cahn und die sich auf sehr eigenständige Weise in Szene setzenden Bildarbeiten des jungen Jan Zöllner. Born (Berlin) ist mit den verführerisch blühenden Abstraktionen des Uwe Kowski in Karlsruhe vertreten. Albert Baumgarten (Freiburg) stellt den Fotografen Steffen Diemer vor, der in der uralten Kollodumtechnik schwarze Glasplatten be-

lichtet und so den Zauber aus den Frühtagen des Mediums noch einmal belebt. Ulrike Claeys (Freiburg) hat wieder einen Pol der Ruhe markiert, wo die Landschaftsminiaturen der Julia Elsässer-Eckert und die spinnennetzfeinen Drahtskulpturen der Monika Schmidt so unberührbar scheinen, als gäbe es den ganzen Trubel ringsum nicht. Es ist ja nicht so, dass man nichts entdecken könnte, wenn man sich vom etwas schreierischen Layout nicht gleich schrecken lässt. Da und dort verlässliches deutsches Informel zum Beispiel, Fred Thieler, Walter Stöhrer bei Nothel-

fer (Berlin). Oder ein seltenes frühes Max-Ackermann-Bild („Die Schwimmerin“) aus dem Jahr 1926, das Döbele (Mannheim) für 110.000 Euro offeriert. Aber gerade im Bereich der klassischen Moderne ist mit dem erstmaligen Fernbleiben von Henze & Ketterer ein herber Verlust zu beklagen. Was immer den Händler aus dem Schweizerischen Wichertrach bei Bern zur Messe-Abstinenz bewegen haben mag, seine Rückkehr sollte mit allem Nachdruck betrieben werden. Inzwischen sind es allein noch Döbele und vor allem Doris Möllers, die die historischen Kapitel auf-

schlagen. Mit wissenschaftlicher Sorgfalt konzentriert sich Möllers' Kunstkontor (Münster) in diesem Jahr auf Künstlerinnen wie Lene Schneider-Kainer, Elsa Haensgen-Dingkuhn oder Alice Sommer, die die Kunstgeschichte vergessen oder übersehen hat.

Unübersehbar hingegen die rot tiefenden Schüttbilder des Hermann Nitsch. Der alte Mann muss wirklich um sein Leben schütten, sonst könnte von der roten Sauce gar nicht so viel auf dem Markt sein. Man hat am Stand von Geuer und Geuer (Düsseldorf) beobachtet, wie sich die Kundschaft über den spirituellen Elan des Österreicher hat unterweisen lassen, um dann zutreffend zu kommentieren: „Ja, dekorativ auf jeden Fall.“ Und auf jeden Fall sollte noch erwähnt werden, dass bei Krawleski (Freiburg) ein Plastikteil mit der Aufschrift „Kunst kotzt mich an“ zu erwerben wäre. Freilich müsste man für das freimütige Bekenntnis des Künstlers Norbert Neon 2350 Euro lösen, was geradeo enttäuschend ist wie die Umstellung des Messe-Caterings von der Bock- auf die sehr sehr bleiche Weißwurst. Und doch, in jedem Fall, wir kommen im nächsten Jahr wieder.

■ Art Karlsruhe, bis zum 24. Februar

KOMPAKT

KULTURGUTSCHUTZ

Meßkirch-Tafeln gehen nach Karlsruhe

Die Staatliche Kunsthalle Karlsruhe besitzt eine der größten Sammlungen von Werken des Meisters von Meßkirch. Nun ist sie um zwei Altartafeln des namentlich nicht bekannten Malers der deutschen Renaissance reicher: „Der Heilige Johannes der Täufer mit der Stifterin Apollonia von Henneberg“ und „Die Heilige Maria Magdalena“. Die zwischen 1535 und 1538 entstandenen Werke bildeten ursprünglich als Vorder- und Rückseite den rechten Drehflügel des ehemaligen Hochaltars der Stiftskirche St. Martin im oberschwäbischen Meßkirch. Die beiden Tafeln stammen aus den Sammlungen des Hauses Fürstenberg und wurden von Marie-Catherine Gräfin Douglas an die Karlsruher Kunsthalle vermittelt. Seit 1953 stehen sie auf der Liste national wertvollen Kulturguts von Baden-Württemberg. Bereits vor sechs Jahren hatte die Frankfurter Kunstberatung Douglas die Meßkirch-Tafel „Der heilige Martin mit Bettler und dem Stifter Gottfried Werner von Zimmern“ an das Museum vermittelt. Vier weitere Tafeln von Meßkircher Nebenaltären gehören schon seit 1858 zum Bestand.

SCHENKUNG

Liebig-Haus erhält Elfenbeinskulpturen

Eine bedeutende Elfenbeinsammlung des 17. und 18. Jahrhunderts kommt ans Frankfurter Liebig-Haus. Die 200 Werke stammen aus dem Besitz des Privatsammlers Reiner Winkler, der den Großteil dem Museum als Schenkung überlassen hat, der andere Teil konnte mit Unterstützung mehrerer Stiftungen erworben werden.

STEUERHINTERZIEHUNG

Galeristin Mary Boone muss in Haft

30 Monate Gefängnis und 180 Stunden Sozialdienst: So lautet das Urteil gegen die New Yorker Galeristin Mary Boone. Vor einem Gericht in ihrer Heimatstadt ist sie der Steuerhinterziehung von mehr als 3 Millionen Dollar schuldig gesprochen worden. Boone machte im Kunstmarktboom der 80er-Jahre Karriere, als sie die klassische Galerie als kommerzielles Unternehmen entwickelte. Zum damaligen Programm gehörten Julian Schnabel und David Salle.

KUNSTMARKT

WEITERE AUKTIONEN

BRIEFMARKEN & MÜNZ-AUKTIONEN
Ankauf oder Versteigerung von Sammlungen, Einzelstücken oder Erbschaftsposten. Bei großen Objekten Hausbesuche möglich. Roland Meimers, von der IHK Köln öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer für Briefmarken. Seit 60 Jahren eine erste Adresse.

Dr. Wilhelm Derichs
GmbH AUKTIONSHAUS
Bonner Straße 501 - 50968 Köln (Marienburg) - Tel. 0221 2576602

UHREN & SCHMUCK

UHRMACHERMEISTER BUSE KAUF
RESTAURIERT - ALTE ROLEX - MILITÄRUHREN
D-55116 Mainz - Heidebergstraße 8
www.fliegeruhren-buse.de - ☎ 06131-234015

Schweizer Nobeluhren
u. alte PATEK & ROLEX
An & Verkauf - Fa. Uhren Schöller
06324/82620 - 0171/3329874
www.uhren-schoeller.de

WISSENSDURST STATT HUNGER
BILDUNG MACHT MÄDCHEN STARK!

WERDEN SIE PATE! **PLAN** INTERNATIONAL
www.plan.de

Bongartz
Das internationale Auktionshaus in Deutschland für Streichinstrumente

EXPERTENTAGE

AACHEN	nach Vereinbarung
HAMBURG	22. Febr. 2019
BERLIN	23. Febr. 2019
MÜNCHEN	2. März 2019
STUTTGART	3. März 2019
FREIBURG	5. März 2019
FRANKFURT	9. März 2019

Für die bevorstehende große Frühjahrsauktion am 4. Mai 2019 in KÖLN stehen wir Ihnen gerne zur Beratung und Einlieferung Ihrer Geigen, Bratschen, Celli, Bögen und Musicalia zur Verfügung.

Wir bitten um telefonische Terminabsprache.

Bitte beachten Sie, dass die Auktion in den Räumen des Auktionshauses Van Ham stattfindet.

Katalog und Informationen
Auktionshaus Bongartz
Am Chorusberg 57 - D-52076 Aachen
Tel.: 0241/69090 - Fax: 0241/63586
E-Mail: contact@bongartz-auktionen.de
www.bongartz-auktionen.de

Seit 1976

CEMBALOSAMMLUNG PROF. RUF

Nicola Amati
Cremona ca. 1680

KUNSTAUKTIONEN

VAN HAM
AUKTIONEN SIND UNSERE LEIDENSCHAFT

Modern Post War
Europäisches Kunstgewerbe
Contemporary Asiatische Kunst
Alte Kunst Schmuck & Uhren

60 JAHRE
SEIT 1959

Jetzt einliefern!
+49 221 925862-0
www.van-ham.com

KUNST & ANTIQUITÄTEN

KUNST DER ANTIKE
Ausgrabungsstücke aus verschiedenen Epochen der Antike mit Echtheitsgarantie. Farbkatalog-Schutzgebühr € 10,-
Galerie Günter Puhze - Stadtstr. 28
79104 Freiburg - Tel. 0761/2 54 76
E-Mail: office@galerie-puhze.de
www.galerie-puhze.de

Wissenschaftliche Bücher + Fachliteratur + Bibliophiler kauft
Antiquariat Zorn - Marburg
☎ 06421 232 20

Ihr Kontakt zur Anzeigenannahme für Anzeigen im Kunst- und Kulturmarkt in WELT AM SONNTAG/DIE WELT
welt-anzeigenservice@axelspringer.de

Pelz macht Fröhlich

ATELIER
FRÖHLICH
PELZE

Schäfflerstraße 5a München www.pelzatelier.com

Keine Kunst

Mit dem Kunstmarkt in WELT AM SONNTAG und der WELT findet jeder sein persönliches Meisterwerk.

WELT AM SONNTAG
DIE WELT

ANZEIGE